



HK

Handelskammer
Hamburg

Jahresabschluss 2008



Wir handeln für
Hamburg

Herausgeber:

Handelskammer Hamburg
Geschäftsbereich Zentrale Aufgaben
und Stabsbereich Kommunikation
Adolphsplatz 1
20457 Hamburg
Telefon: 040/36138-138
Fax: 040/36138-460
E-Mail: service@hk24.de
Internet: www.hk24.de

Titelbild:

Ulrich Perrey

Gestaltung und Herstellung:

Druckerei Siepmann, Hamburg
Gedruckt auf umweltfreundlich hergestelltem,
chlorfrei gebleichtem Papier.

Stand: Mai 2009

Inhalt

Lagebericht zur Bilanz zum 31. Dezember 2008	5
Bilanz zum 31. Dezember 2008	12
Erfolgsrechnung 2008	14
Finanzrechnung 2008	16
Erläuterungen zur Bilanz	18
Erläuterungen zur Erfolgsrechnung 2008	26
Erläuterungen zur Finanzrechnung 2008	32
Mitglieder des Präsidiums und Hauptgeschäftsführer 2008	34
Bestätigungsvermerk	35

Lagebericht zur Bilanz zum 31. Dezember 2008

Die Hamburger Wirtschaft 2008

Die seit Herbst 2008 weltweit spürbare Konjunkturkrise hat sich zum Jahresende auch auf die Stimmung in der Hamburger Wirtschaft sehr deutlich niedergeschlagen. Überwogen im dritten Quartal 2008 bei den befragten Unternehmen hinsichtlich gegenwärtiger und zukünftiger Geschäftslage sowie inländischer Investitions- und Personalpläne noch die positiven Stimmen, so sind im vierten Quartal – außer bei der Beurteilung der gegenwärtigen Geschäftslage – die negativen Einschätzungen klar in der Mehrzahl.

Der Geschäftsklimaindikator, ein Mittelwert aus den Beurteilungen der aktuellen Lage und der zukünftigen Entwicklung, erreicht im vierten Quartal 2008 lediglich 78,8 Testpunkte. Das sind 52,5 Punkte weniger als ein Jahr zuvor (131,3 Punkte im vierten Quartal 2007).

Die markante Verschlechterung des Geschäftsklimas ist maßgeblich auf deutlich schlechtere Beurteilungen der Geschäftsentwicklung in den kommenden zwölf Monaten zurückzuführen. Mehr als die Hälfte der Firmen (54 Prozent) erwarten einen eher ungünstigeren Verlauf als im Jahr 2008; nur noch 11,2 Prozent der befragten Unternehmen rechnen mit einer eher besseren Geschäftsentwicklung im Jahr 2009. Die derzeitige Geschäftslage halten dagegen immerhin noch mehr Hamburger Unternehmen für gut (29,3 Prozent) als für schlecht (20,9 Prozent).

Zu den Branchen, in denen die Geschäftslage in den kommenden zwölf Monaten insgesamt überdurchschnittlich schlecht eingeschätzt wird, gehören das Baugewerbe, der Handel und das Verkehrsgewerbe. Im Verarbeitenden Gewerbe wird die gegenwärtige Geschäftslage insgesamt zwar noch als saisonüblich eingestuft, allerdings ist auch hier eine drastische Stimmungsumkehr bei den Erwartungen zu verzeichnen. Im Versicherungsgewerbe dagegen ist das Geschäftsklima auch mit Blick auf das langfristige Mittel überdurchschnittlich gut (116,9 Punkte), im langfristigen Durchschnitt (um 100 Punkte) bewegt sich der Index bei den sonstigen Dienstleistern und im Bankensektor.

Die Exporterwartungen der Hamburger Wirtschaft sind insgesamt negativ. Ende 2008 rechnen von den befragten exportierenden Unternehmen 40,7 Prozent mit einer Abnahme und 18 Prozent mit einer Zunahme des Exportgeschäftes im nächsten Jahr; noch schlechter sind die Aussichten im Exporthandel (Saldo: -54,4). Nur die Export-Perspektiven bei den Sonstigen Diensten werden besser beurteilt. Diese insgesamt negativen Einschätzungen spiegeln sich auch in den Aussagen zur Investitionsbereitschaft und zur Personalplanung für 2009 wider. Hamburg und unsere Handelskammer müssen sich also auf schwierige Zeiten einstellen.

Die Schwerpunkte der Handelskammer-Tätigkeit 2008

Im Frühjahr 2008 haben ein in der schwarz-grünen Konstellation auch im Bundesvergleich neuartiger Senat und eine neue Bürgerschaft ihre Arbeit aufgenommen. Beide stehen vor der Aufgabe, in ihrer Politik das richtige Maß zu finden zwischen Kontinuität und Innovation. Unsere Handelskammer als Vertreterin des Gesamtinteresses der Hamburger Wirtschaft hat verlässlich ihren Beitrag zu beidem geleistet. Die gewandelte politische Kräfteverteilung bringt für unsere Stadt Perspektiven, aber auch Belastungen mit sich. Letzteres gilt insbesondere im Hinblick auf den öffentlichen Haushalt, der durch viele im Koalitionsvertrag vereinbarte Projekte merklich unter Druck geraten ist. Hier gilt: Parteipolitische Interessen dürfen den Konsolidierungskurs Hamburgs nicht gefährden. Zugleich kann es sich die Politik nicht leisten, notwendige Investitionen infrage zu stellen, die die Wettbewerbsfähigkeit unseres Standortes für morgen sichern – dies gilt in weltwirtschaftlich rauen Zeiten mehr denn je.

Die Arbeit des Geschäftsbereichs Wirtschaftspolitik stand in der zweiten Hälfte des Jahres besonders im Zeichen der sich abzeichnenden konjunkturellen Abschwächung, die sich durch die Finanzmarktkrise noch verstärkte. In der Mitverantwortung für die wirtschaftliche Entwicklung haben wir den Senat bei der Konzeption seines Konjunkturprogramms beraten und unterstützt. Er hat damit zur Dämpfung des konjunkturellen Abschwungs zu einem Gutteil den richtigen Rahmen gesetzt. Dies gilt insbesondere für die Investitionen in den Hafen und die bauliche Sanierung von Schulen und Hochschulen. Begrüßenswert sind auch die Idee des Innovationsfonds, der Ausbau des Bürgerschaftsprogramms und die Arbeitsmarktaktivitäten in Richtung Ausbildung und Qualifizierung.

Im Bereich Infrastruktur arbeitet unsere Handelskammer weiterhin unter dem Leitbild der „Wachsenden Stadt“, indem wir bei vielen Gelegenheiten den Zusammenhang zwischen Wachstum – einschließlich des Wachstums der Steuereinnahmen – und Ausbau der Infrastruktur immer wieder dargelegt haben. Bei überregionalen Projekten hat unsere Arbeit Früchte getragen: Die Realisierung des wichtigen Stadtentwicklungsprojekts der Überdeckung der A 7 in Bahrenfeld ist auf gutem Weg, der Beschluss zum Bau der Fehmarnbelt-Querung ist gefasst, die südliche Verlängerung der A 21 mit östlicher Elbquerung bei Geesthacht ist politisch verankert und der Fahrrinnenausbau der Unter- und Außenelbe einen wichtigen Schritt vorangekommen. An den Themen Hafenquerspanne, Ausbau des Rings 3 und offensive Ausweisung neuer Gewerbeflächen wird dagegen weitergearbeitet.

Auf dem Lehrstellenmarkt markiert das Jahr 2008 einen historischen Ausbildungsrekord. Erstmals konnten im Handelskammer-Bereich in Hamburg mehr als 10.000 neue Auszubildende in den Job starten. Auch mit unserer HSBA Hamburg School of Business Administration haben wir einen eigenen Beitrag zur Sicherung des Fachkräfte-Nachwuchses geleistet; 120 Absolventen wurden fit gemacht für die Karriere in der Wirtschaft, 200 neue Studierende aufgenommen und das Studienangebot mit einem Bachelor-Studiengang „Shipping and Ship Finance“ weiter abgerundet. Außerdem haben wir die planerischen Grundlagen für einen Neubau der HSBA am Adolphsplatz geschaffen – ein wichtiger Schritt für Wissenschaft und Quartiersentwicklung gleichermaßen.

Im Bereich Starthilfe und Unternehmensförderung hat unser Gründerzentrum mit neuen Beratungsangeboten etwa des Vereins „Senioren helfen jungen Unternehmen“ und als Regionalpartner der Kreditanstalt für Wiederaufbau für das Gründercoaching seine Rolle als Hauptanlaufstelle ausgebaut. Zum Jahresende hin haben wir auf die drastisch einbrechende Konjunktur mit einer nachhaltigen Verbreiterung und Intensivierung unseres Informations- und Beratungsangebots reagiert und uns im Benehmen mit der regionalen Finanzwirtschaft für eine verlässliche Kreditversorgung des Mittelstands eingesetzt.

Zu einer attraktiven Plattform für die Finanzwirtschaft der Metropolregion hat sich der Finanzplatz Hamburg e. V. entwickelt, in dem die Finanzwirtschaft ebenso vertreten ist wie Unternehmen anderer Branchen, Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen und politische Entscheidungsträger. In Zeiten turbulenter Finanzmärkte ist ein solcher Schulterschluss besonders wichtig, um verloren gegangenes Vertrauen zurückzugewinnen. Auch die Hamburger Börse, deren 450-jähriges Bestehen im November 2008 gefeiert wurde und deren Trägerin unsere Handelskammer ist, bietet dafür mit ihren Einzelbörsen noch immer einen institutionellen Rahmen.

Besonders im Fokus der Öffentlichkeit steht der Bereich Innovation und Umwelt, der über Vereinbarungen mit Politik und Verwaltung und Instrumenten wie dem Masterplan Industrie und der UmweltPartnerschaft Hamburg versucht, verlässliche Rahmenbedingungen für unsere Mitgliedsunternehmen zu schaffen. Zu diesen Rahmenbedingungen gehört auch eine sichere, wettbewerbsfähige und umweltgerechte Energieversorgung, für die in

Hamburg das Kraftwerk Moorburg ein essenzieller Bestandteil ist. Im Standpunkt Papier „Erfolgreicher Technologie- und Innovationstransfer braucht neue Strukturen“ hat unsere Handelskammer die Situation in Hamburg analysiert und Vorschläge erarbeitet, die effizienten Wissenstransfer möglich machen. Im Rahmen der im November 2008 verabredeten „Innovations-Allianz Hamburg“ sollen die Vorschläge nun umgesetzt werden.

Für die Weltwirtschaft und auch für die Hamburger Außenwirtschaft sind mit der Finanzmarktkrise schwierigere Zeiten angebrochen. Es ist mindestens davon auszugehen, dass sich die bisherigen Wachstumsraten spürbar verringern. Gleichwohl ist unsere Stadt mit ihrer wirtschaftlich wie regional vielseitigen Ausrichtung vergleichsweise gut aufgestellt. So konnten wir – trotz zeitweiliger Belastungen in den deutsch-chinesischen Beziehungen – im September 2008 zum dritten „Hamburg Summit: China meets Europe“ in unserer Handelskammer den stellvertretenden Premierminister Zhang Dejiang und mehrere Vizeminister begrüßen. Eine wichtige politische Bedeutung erlangte der „Hamburg Summit“ durch die Präsenz des deutschen Vizekanzlers und Außenministers Frank-Walter Steinmeier, des EU-Kommissars Lászlo Kovács, der französischen Außenhandelsministerin Anne Marie Idrac, des Vizepräsidenten der Europäischen Zentralbank Lucas Papademos und von Michel Rocard, dem ehemaligen Premierminister Frankreichs. Inhaltlicher Schwerpunkt der Konferenz war das Thema Umwelt- und Klimaschutz.

Intern hat unsere Handelskammer die im Jahr 2008 erfolgreich durchgeführte Plenarwahl beschäftigt. Dabei konnte die Wahlbeteiligung stabil gehalten werden. Als eine der ersten deutschen Industrie- und Handelskammern konnten wir den Hamburger Unternehmen erstmals auch die Abstimmung über das Internet anbieten. Das Plenum hat durch die Wahl eine Vielzahl personeller Veränderungen und auch eine gewisse Verjüngung erlebt. Dr. Karl-Joachim Dreyer amtiert nach der maximal möglichen Amtszeit als Präses eine weitere Periode als Vizepräses.

Seit Februar 2008 erfüllt unsere Handelskammer die anspruchsvollen Kriterien der internationalen Qualitätsnorm ISO 9001. Die Gutachter des Germanischen Lloyd bescheinigen den Mitarbeitern eine ausgeprägte Dienstleister-Mentalität. Die Betriebsabläufe, so die Bewertung, seien transparent strukturiert und zeichneten sich durch klare Informations- und Kommunikationswege, zielorientiertes Handeln und eine hohe Anzahl an ausgebildeten Auditoren aus. Der Bereich Kundenservice sowie die Einbindung der Mitarbeiter in den Aufbau des Qualitätsmanagementsystems erzielten exzellente Ergebnisse. In diesem Sinne wollen wir den Impulsen der alten und neuen Plenarmitglieder auch im kommenden Jahr nachgehen und die Interessen der Unternehmen in unserer Stadt weiterhin effektiv und umfassend vertreten. Wir werden uns dafür starkmachen, dass sich die Erfolgchancen für die Wirtschaft am Standort Hamburg weiter verbessern.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Das Bilanzvolumen der Handelskammer hat sich gegenüber dem 31.12.2007 per Saldo um knapp 4,2 Millionen Euro erhöht. Bei den Sachanlagen ergibt sich eine Veränderung von plus 0,4 Millionen Euro, unter anderem auch zurückzuführen auf die veränderten Buchungsvorschriften für die Aktivierung geringwertiger Wirtschaftsgüter zum 1.1.2008 und die danach zu verzeichnenden Zugänge bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die Zunahmen bei den Finanzanlagen (+2,6 Millionen Euro) betreffen im Wesentlichen die planmäßige Erhöhung der Fonds zur Deckung der Pensionsverpflichtungen (+2,5 Millionen Euro) sowie die vollständige Übernahme der Gesellschafteranteile an der HSBA (50.000 Euro). Das Umlaufvermögen erhöhte sich um 1,3 Millionen Euro.

Auf der Passivseite stiegen die Rückstellungen per Saldo um 1,1 Millionen Euro; die Verbindlichkeiten gingen um 0,2 Millionen und die passiven Rechnungsabgrenzungsposten um 0,5 Millionen Euro zurück. Das Ergebnis 2008 beläuft sich auf 2,792 Millionen Euro. Davon hat das Plenum 0,5 Millionen Euro der Ausgleichsrücklage und 2,0 Millionen Euro der Rücklage zur Abdeckung von Risiken aus der Neubewertung der Pensionsrückstellungen zugeführt. Die restlichen 292.000 Euro wurden auf neue Rechnung vorgetragen. Das Eigenkapital beträgt zum Bilanzstichtag 47,625 Millionen Euro.

Der Finanzmittelbestand hat sich 2008 um 0,8 Millionen Euro erhöht. Dies resultiert aus dem Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit von 6,3 Millionen Euro bei einem negativen Cashflow aus Investitionstätigkeit von 5,5 Millionen Euro.

Die Ertragslage der Handelskammer mit Erträgen von insgesamt gut 41,8 Millionen Euro wird sehr stark durch Beiträge geprägt (insgesamt 35,3, Vorjahr 33,5 Millionen Euro), mit denen im Geschäftsjahr 2008 etwa 90 Prozent der Betriebsaufwendungen gedeckt wurden. Von den Beiträgen entfallen etwa 70 Prozent auf Umlagen, die anteilig vom Gewerbeertrag erhoben werden, und etwa 30 Prozent auf Grundbeiträge. In den letzten Jahren haben sich beide Bemessungsgrundlagen für die Beiträge – die Summe der Gewerbeerträge und die Zahl der Mitglieder – positiv entwickelt.

Die zweitgrößte Erlösposition sind die Gebühren (4,6, Vorjahr 3,9 Millionen Euro), die die Handelskammer für hoheitliche Tätigkeiten erhebt; größte Einzelposition sind die Gebühren für die Betreuung von Ausbildungsverhältnissen und die Abnahme von Prüfungen in der Aus- und Fortbildung. Durch Gebühren werden etwa 12 Prozent der Betriebsaufwendungen gedeckt. Entgelte (0,7 Millionen, Vorjahr 0,8 Millionen Euro) sind demgegenüber nur von untergeordneter Bedeutung, wobei zu berücksichtigen ist, dass weite Teile entgeltlicher Handelskammer-Leistungen von unseren Tochtergesellschaften HKBiS Handelskammer Hamburg Bildungs-Service gGmbH (Umsatz 2008: 2,6 Millionen Euro) und HKS Handelskammer Hamburg Service GmbH (Umsatz 2008: 2,8 Millionen Euro) erbracht werden.

Unter den Betriebsaufwendungen bildet der Personalaufwand mit 18,7 (Vorjahr 17,4) Millionen Euro den größten Posten, 12,4 (Vorjahr 11,7) Millionen Euro entfallen auf Gehälter für insgesamt 271 Mitarbeiter (Vorjahr 261). Nach Maßgabe des Haustarifs unserer Handelskammer wurden die Monatsgehälter der Angestellten zum 1. April 2008 linear um 2,3 Prozent angehoben. Von den weiteren Personalaufwendungen entfallen 2,5 Millionen Euro auf Sozialaufwendungen und 3,9 Millionen Euro auf Altersversorgung.

Der Betriebsaufwand verteilt sich im Weiteren auf Materialaufwand (4,9, Vorjahr 3,9 Millionen Euro), Abschreibungen (1,0, Vorjahr 0,9 Millionen Euro) und sonstigen betrieblichen Aufwand (14,3, Vorjahr 15,4 Millionen Euro). Die deutliche Steigerung beim Materialaufwand erklärt sich etwa zur Hälfte aus einer veränderten Zuordnung von Aufwendungen im unmittelbaren Zusammenhang mit der Erfüllung von typischen Handelskammer-Aufgaben, die in den vergangenen Jahren im sonstigen betrieblichen Aufwand gebucht wurden. Der Materialaufwand stieg aber auch durch Maßnahmen wie Hamburg-Summit oder Unternehmer-Meetings mit Vertretungen aus Dubai sowie durch eine deutlich höhere Nachfrage im Bereich der beruflichen Bildung und bei anderen Handelskammer-Prüfungen; diese Mehraufwendungen sind durch entsprechende Erlöse aus Gebühren gedeckt.

Insgesamt liegt das Betriebsergebnis 2008 mit 2,82 Millionen Euro spürbar über dem Plan (0,16 Millionen Euro), weil die Erträge sich besser als vorgesehen entwickelt haben (+4,0 Millionen Euro); der Betriebsaufwand überschritt den Planansatz um 1,4 Millionen Euro oder 3,6 Prozent.

Investitionen

Die Handelskammer hat im Jahr 2008 insgesamt 0,1 (Vorjahr 0,1) Millionen Euro in das immaterielle Vermögen und 1,3 (Vorjahr 2,7) Millionen Euro in Sachanlagen investiert. An Einzelpositionen sind die Schlusszahlungen für das Projekt Haus im Haus (575.000 Euro), die Anschaffung einer neuen Controlling-Software (54.000 Euro) und Investitionen in die Medientechnik der Sitzungssäle (38.000 Euro) zu nennen. Insgesamt 574.000 Euro entfielen auf die laufende Modernisierung der Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die Investitionen in Finanzanlagen beliefen sich auf 3,2 Millionen Euro.

Aktuelle Entwicklungen und Ausblick, Chancen und Risiken

Wie oben bereits angedeutet, haben sich die Erwartungen der Hamburger Wirtschaft hinsichtlich der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung deutlich eingetrübt. So geht mehr als die Hälfte der Firmen (54 Prozent) davon aus, dass die Geschäftsentwicklung eher ungünstiger als im Jahr 2008 verlaufen wird. Nur 11,2 Prozent der befragten Unternehmen erwarten eine eher bessere Geschäftsentwicklung im Jahr 2009.

Angesichts der zugespitzten wirtschaftlichen Lage in vielen Branchen wird unsere Handelskammer ihr Informations- und Beratungsangebot im Jahr 2009 speziell auf die Bewältigung der Krise ausrichten und erweitern. Dabei wird sie auch ihre Rolle als politischer Ratgeber und als sachkundiger Unterstützer bei der Umsetzung staatlicher Maßnahmen mit der gewohnten Kompetenz und Sorgfalt wahrnehmen.

Dabei bieten die anstehenden Wahlen zum Deutschen Bundestag und zum Europäischen Parlament Gelegenheit, einmal mehr auf wichtige wirtschaftspolitische Notwendigkeiten hinzuweisen und Reformen anzumahnen. Unsere Handelskammer wird dies in enger Kooperation mit den anderen norddeutschen Handelskammern tun, wobei für 2009 insbesondere die Themen Verkehr und Infrastruktur-Ausbau im Vordergrund stehen. Ebenso bleibt die nach dem beschlossenen Ausstieg aus der Kernenergie erforderliche Ergänzung des Energieangebots auf der Tagesordnung.

Für unsere Handelskammer sehen Plenum und Präsidium gewisse Risiken in der wirtschaftlichen Entwicklung für die Gewerbeerträge als Beitragsbemessungsgrundlage. Die jüngsten Zahlen ergeben aber für die noch ausstehende Abrechnung der endgültig festgesetzten Gewerbeerträge der Jahre 2007 und 2008 Nachzahlungen in einer Größenordnung, welche die sinkenden Erträge aus Umlagen für die Jahre 2009 und 2010 zumindest teilweise ausgleichen werden. Darüber hinaus wurde für eventuell entstehende Belastungen aus zwei bevorstehenden Sonderprojekten – dem für 2009 geplanten Start der Maßnahmenumsetzung im BID Nikolaiquartier und der 2010 anstehenden „Verarbeitung“ von zwei Schulabgänger-Jahrgängen – durch zweckgebundene Rücklagen schon in früheren Jahren Vorsorge getroffen.

Größere Belastungen ergeben sich aus einer Neubewertung der Pensionsrückstellungen nach den Regelungen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes. Die bereits im Vorjahr begonnene Strategie, bis zur Umsetzung der neuen Regelungen eine Rücklage aufzubauen, soll fortgesetzt werden.

Besondere Risiken, die für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Handelskammer von Bedeutung sein könnten, bestehen nicht.

Hamburg, 7. Mai 2009

Frank Horch
Präses

Prof. Dr. Hans-Jörg Schmidt-Trenz
Hauptgeschäftsführer

Bilanz zum 31. Dezember 2008

AKTIVA

	31.12.2008	31.12.2007
	Euro	Euro
A. Anlagevermögen	79.968.286,02	77.096.758,81
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	208.589,00	203.486,00
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	208.589,00	203.486,00
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00
II. Sachanlagen	16.840.215,00	16.500.913,91
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	14.858.694,00	14.502.472,00
2. Technische Anlagen und Maschinen	25.550,00	16.476,00
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.955.971,00	1.547.680,00
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	434.285,91
III. Finanzanlagen	62.919.482,02	60.392.358,90
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	225.000,00	175.000,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00	0,00
3. Beteiligungen	638.642,88	637.262,26
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	23.884.120,00	23.884.120,00
6. Sonstige Ausleihungen und Rückdeckungsansprüche	38.171.719,14	35.695.976,64
B. Umlaufvermögen	7.198.066,58	5.928.370,71
I. Vorräte	27.350,90	19.842,26
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3.587.979,11	3.155.713,72
1. Forderungen aus Beiträgen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen	2.903.438,95	2.643.491,23
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	29.750,00	0,00
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
4. Sonstige Vermögensgegenstände	654.790,16	512.222,49
III. Wertpapiere	0,00	0,00
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00
2. Sonstige Wertpapiere	0,00	0,00
IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	3.582.736,57	2.752.814,73
C. Rechnungsabgrenzungsposten	115.766,59	144.355,17
	<u>87.282.119,19</u>	<u>83.169.484,69</u>

PASSIVA

	31.12.2008	31.12.2007
	Euro	Euro
A. Eigenkapital	47.625.457,37	43.909.589,58
I. Nettoposition	12.500.000,00	12.500.000,00
II. Ausgleichsrücklage	18.000.000,00	17.500.000,00
III. Andere Rücklagen	16.833.439,80	13.233.439,80
IV. Ergebnis/Vortrag auf neue Rechnung	292.017,57	676.149,78
B. Sonderposten	128.262,40	144.295,20
1. Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	128.262,40	144.295,20
C. Rückstellungen	37.528.164,00	36.480.860,00
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	36.300.197,00	35.071.300,00
2. Steuerrückstellungen	0,00	0,00
3. Sonstige Rückstellungen	1.227.967,00	1.409.560,00
D. Verbindlichkeiten	2.000.235,42	2.143.759,91
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	0,00	0,00
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.516.579,05	1.532.782,38
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	2.644,30	2.138,78
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
6. Sonstige Verbindlichkeiten	481.012,07	608.838,75
E. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	490.980,00
	<u>87.282.119,19</u>	<u>83.169.484,69</u>

ERFOLGSRECHNUNG 2008

	Ist 2008 Euro	Ist 2007 Euro	Abweichung Euro
1. Erträge aus Handelskammer-Beiträgen	35.266.113,73	33.502.793,87	1.763.319,86
2. Erträge aus Gebühren	4.642.762,40	3.883.513,17	759.249,23
3. Erträge aus Entgelten	695.211,27	802.747,66	-107.536,39
4. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Leistungen	7.508,64	4.915,92	2.592,72
5. Andere aktivierte Eigenleistungen	0,00	0,00	0,00
6. Sonstige betriebliche Erträge	1.198.762,92	1.756.501,18	-557.738,26
– davon: Erträge aus Erstattungen	552.606,90	906.296,77	-353.689,87
– davon: Erträge aus öffentlichen Zuwendungen	9.255,72	0,00	9.255,72
Betriebserträge	41.810.358,96	39.950.471,80	1.859.887,16
7. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	878.804,75	860.326,92	18.477,83
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	4.059.292,44	3.001.033,10	1.058.259,34
8. Personalaufwand			
a) Gehälter	12.356.228,88	11.739.693,79	616.535,09
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	6.350.705,40	5.678.247,19	672.458,21
9. Abschreibungen			
a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	1.016.899,60	939.617,79	77.281,81
b) Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der Handelskammer üblichen Abschreibungen nicht überschreiten	0,00	0,00	0,00
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	14.324.484,87	15.339.895,43	-1.015.410,56
Betriebsaufwand	38.986.415,94	37.558.814,22	1.427.601,72
Betriebsergebnis	2.823.943,02	2.391.657,58	432.285,44

	Ist 2008 Euro	Ist 2007 Euro	Abweichung Euro
Betriebsergebnis	2.823.943,02	2.391.657,58	432.285,44
11. Erträge aus Beteiligungen	0,00	0,00	0,00
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	2.251.640,57	2.494.245,57	-242.605,00
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	367.370,71	113.081,82	254.288,89
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	1.581.449,09	900.502,86	680.946,23
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	518,88	11.863,62	-11.344,74
Finanzergebnis	1.037.043,31	1.694.960,91	-657.917,60
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.860.986,33	4.086.618,49	-225.632,16
16. Außerordentliche Erträge	0,00	675.553,95	-675.553,95
17. Außerordentliche Aufwendungen	0,00	4.560.950,00	-4.560.950,00
Außerordentliches Ergebnis	0,00	-3.885.396,05	3.885.396,05
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	3.474,50	1.892,52	1.581,98
19. Sonstige Steuern	141.644,04	150.550,31	-8.906,27
20. Jahresergebnis	3.715.867,79	48.779,61	3.667.088,18
21. Ergebnisvortrag	676.149,78	27.370,17	648.779,61
22. Entnahmen aus Rücklagen	0,00	4.500.000,00	-4.500.000,00
a) aus der Ausgleichsrücklage	0,00	0,00	0,00
b) aus anderen Rücklagen	0,00	4.500.000,00	-4.500.000,00
23. Einstellungen in Rücklagen	4.100.000,00	3.900.000,00	200.000,00
a) in die Ausgleichsrücklage	500.000,00	0,00	500.000,00
b) in andere Rücklagen	3.600.000,00	3.900.000,00	-300.000,00
24. Ergebnis	292.017,57	676.149,78	-384.132,21

FINANZRECHNUNG 2008

	Ist 2008 Euro	Ist 2007 Euro	Abweichung Euro
1. Jahresergebnis vor außerordentlichen Posten	3.715.867,79	3.934.175,66	-218.307,87
2a. +/- Abschreibungen (+) / Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens	1.700.031,12	939.617,79	760.413,33
2b. - Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	-16.032,80	-16.032,80	0,00
3. +/- Zunahme (+) / Abnahme (-) der Rückstellungen / der RAPs	584.912,58	-866.856,59	1.451.769,17
4. +/- Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+) / Erträge (-) (bspw. Abschreibung auf ein aktiviertes Disagio)	0,00	0,00	0,00
5. +/- Verlust (+) / Gewinn (-) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	7.310,00	237.758,91	667.868,66
6. +/- Abnahme (+) / Zunahme (-) der Vorräte, der Forderungen aus Handelskammer-Beiträgen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungs- tätigkeit zuzuordnen sind	-439.774,03	523.031,87	-962.805,90
7. +/- Zunahme (+) / Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Handelskammer-Beiträgen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungs- tätigkeit zuzuordnen sind	-143.524,49	-602.625,20	459.100,71
8. +/- Ein- (+) und Auszahlungen (-) aus außerordentlichen Posten	0,00	-1.324.446,05	1.324.446,05
9. = Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	5.408.790,17	2.824.623,59	3.482.484,15

	Ist 2008 Euro	Ist 2007 Euro	Abweichung Euro
10. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	0,00	2.986.500,00	-2.986.500,00
11. - Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-1.272.799,75	-2.664.159,53	1.391.359,78
12. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	0,00	0,00	0,00
13. - Auszahlungen für Investitionen des immateriellen Anlagevermögens	-95.813,94	-91.980,98	-3.832,96
14. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	0,00	1.488.242,12	-1.488.242,12
15. - Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-3.210.254,64	-3.098.504,06	-111.750,58
16. = Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-4.578.868,33	-1.379.902,45	-4.097.283,45
17. a) Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-)Krediten	0,00	0,00	0,00
17. b) Einzahlungen aus Investitionszuschüssen	0,00	160.328,00	-160.328,00
18. - Auszahlungen aus der Tilgung von (Finanz-)Krediten	0,00	0,00	0,00
19. = Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	0,00	160.328,00	-160.328,00
20. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes (Summe der Zeilen 9, 16 und 19)	829.921,84	1.605.049,14	-775.127,30
21. + Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	2.752.814,73	1.147.765,59	1.605.049,14
22. = Finanzmittelbestand am Ende der Periode	3.582.736,57	2.752.814,73	829.921,84

Erläuterungen zur Bilanz

ANGABEN ZU BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND AUSWEISMETHODEN

Vorbemerkung

Die Handelskammer Hamburg hat zum 1. Januar 2006 ihre Rechnungslegung auf die kaufmännische Buchführung umgestellt und eine Aufnahme und Bewertung ihres Vermögens und ihrer Schulden vorgenommen (§ 240ff HGB). Maßgebliche Grundlagen für die Rechnungslegung sind neben dem HGB das Finanzstatut der Handelskammer vom 2. Juni 2005 sowie die Richtlinien zum Finanzstatut und insbesondere die Sondervorschriften zur Eröffnungsbilanz.

AKTIVA

Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände

Immaterielle Vermögensgegenstände umfassen überwiegend Software und zu einem geringen Teil Schutzrechte, die für die Eröffnungsbilanz mit ihren Zeitwerten angesetzt und planmäßig linear abgeschrieben werden. Neu angeschaffte Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungs-/Herstellkosten unter Berücksichtigung planmäßiger linearer Abschreibung für Abnutzung angesetzt. Die Nutzungsdauer wird mit vier Jahren angesetzt.

Sachanlagen

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten wurden mit ihren sich aus Sachverständigengutachten ergebenden Verkehrswerten zum 31. Dezember 2005 angesetzt. Das Gebäude am Adolphsplatz wurde der Handelskammer von der Freien und Hansestadt Hamburg unbefristet und unentgeltlich überlassen,

allerdings gegen die Verpflichtung, das Gebäude instand zu halten und alle Eigentümerpflichten zu übernehmen. Wegen der besonderen Eigenart ist der Verkehrswert für das Kammergebäude nach dem Sachwert der durch die Handelskammer vorgenommenen aktivierungsfähigen Einbauten ermittelt; von dem zum Stichtag der Eröffnungsbilanz (1.1.2006) angesetzten Wert (8,6 Millionen Euro) wird bis zum 31.12.2040 jährlich 1/35 Abschreibung für Abnutzung angesetzt.

Zur Erhebung der Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde im zweiten Halbjahr 2005 eine Inventur vorgenommen. Die Bewertung von nach dem 31.12.2000 angeschafften Gegenständen erfolgt mit den Anschaffungskosten abzüglich anteiliger, nach Maßgabe steuerlicher AFA-Tabellen bemessener, Abschreibungen. Soweit für einzelne Anlagegüter eine zweifelsfreie Zuordnung der ursprünglichen Rechnung nicht möglich war, wurden die Anschaffungswerte von nach Alter und Qualität vergleichbaren Gegenständen herangezogen.

Vor dem 1.1.2001 angeschaffte bewegliche Vermögensgegenstände wurden nur dann mit ihren historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten, korrigiert um die seit der Anschaffung angefallenen Abschreibungen, aufgenommen, wenn die historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten über 5.000 Euro lagen.

Neu angeschaffte Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungs-/Herstellkosten unter Berücksichtigung planmäßiger linearer Abschreibung für Abnutzung angesetzt. Geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG) werden unter Anwendung der steuerlichen Vereinfachungsregelung in einer Anlageklasse pro Kalenderjahr zusammengefasst und mit einer Nutzungsdauer von fünf Jahren in das Anlagevermögen aufgenommen.

Finanzanlagen

Beteiligungen und Anteile an Unternehmen sind – soweit nicht in diesem Anhang anders erläutert – mit dem von der Handelskammer gehaltenen Stammkapital angesetzt.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens sind mit den Kurswerten zum 1.1.2006, später erworbene Papiere zu den Anschaffungskosten, maximal aber zu ihrem Nennwert beziehungsweise mit dem niedrigeren beizulegenden Kurswert am Bilanzstichtag angesetzt.

Die zur Abdeckung von Versorgungsverpflichtungen gehaltenen Mittel werden in eigenständigen Fonds verwaltet, über die nach Maßgabe der vorgenannten Bewertungsgrundsätze Rechnung gelegt wird. Für die Anlagen gelten die konservativen Vorgaben des Finanzstatuts, wobei für die Fondsverwaltung spezielle Richtlinien gelten, die vom Innenausschuss der Handelskammer verabschiedet wurden.

Umlaufvermögen

Vorräte

Die Vorräte bestehen aus Handelswaren, die im Rahmen einer Stichtagsinventur zum 31.12.2008 aufgenommen und mit den letzten Einstandspreisen bewertet wurden.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen betreffen Beiträge, Gebühren, Entgelte und sonstige Lieferungen und Leistungen. Die Forderungen aus Handelskammer-Beiträgen sind um folgende pauschalierte Wertberichtigungen korrigiert:

Beitragsjahr	Handelsregisterunternehmen	Kleingewerbetreibende (KGT)
Laufendes Jahr	0 %	10 %
Die drei vor dem laufenden Geschäftsjahr liegenden Jahre	70 %	90 %
Alle übrigen zurückliegenden Jahre	100 %	100 %

Forderungen aus Gebühren und Entgelten werden in Höhe der offenen Posten zum 31.12.2008 abzüglich Einzelwertberichtigungen beziehungsweise pauschaler Wertberichtigungen von 3 Prozent bilanziert. Die Bewertung der Forderungen und Ansprüche der sonstigen Vermögensgegenstände erfolgt grundsätzlich zum Anschaffungswert (Nennwert). Erkennbare Einzelrisiken sind nicht vorhanden.

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Kassenbestände sowie die Guthaben auf Girokonten bei Kreditinstituten sind zum Nominalwert angesetzt.

Rechnungsabgrenzungsposten

Als Rechnungsabgrenzungsposten sind Ausgaben vor dem Bilanzstichtag ausgewiesen, soweit sie als Aufwand nach diesem Stichtag zu behandeln sind.

PASSIVA

Eigenkapital

Nettoposition

Das Eigenkapital ergibt sich aus der Differenz zwischen den aktivierten Vermögensgegenständen, einschließlich der aktivischen Abgrenzungen, den Rückstellungen und den Verbindlichkeiten einschließlich dem passiven Rechnungsabgrenzungsposten. Die Nettoposition wurde mit Erstellung der Eröffnungsbilanz festgelegt und ist seither unverändert.

Ausgleichsrücklage

Nach dem Finanzstatut ist die Ausgleichsrücklage in einer Größenordnung von 30 bis 50 Prozent des geplanten Betriebsaufwands zu dotieren.

Andere Rücklagen

Mit den anderen Rücklagen trifft die Handelskammer Vorsorge für besondere Maßnahmen in einer außergewöhnlichen finanziellen Größenordnung; in erster Linie geht es um größere Instandhaltungsaufwendungen für das historische Handelskammer-Gebäude sowie um standortpolitisch bedeutsame Projekte, wobei neben einer allgemeinen Rücklage für Sonderprojekte auch spezielle Rücklagen für konkrete Zwecke vorgesehen sind.

Beginnend im Jahr 2007 wird daneben mit einer weiteren Rücklage Vorsorge getroffen, um den sich abzeichnenden veränderten Bewertungsregeln für die Pensionsrückstellungen frühzeitig Rechnung tragen zu können.

Sonderposten

Unter Sonderposten werden Zuschüsse von Dritten ausgewiesen, die Bestandteil einer längerfristigen Leistungsvereinbarung sind; sie werden über den vertraglich vereinbarten Zeitraum aufgelöst.

Rückstellungen

Die Rückstellungen entsprechen der zu erwartenden Inanspruchnahme und berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für die Beschäftigten der Handelskammer gelten zwei Ruhegeldregelungen (auslaufend seit Sommer 1994 eine Regelung vom 21. Juli 1960 mit Änderungen vom 5. Oktober und vom 2. November 1995) für Mitarbeiter mit Eintrittsdatum vor dem 30. Juni 1994 sowie eine Versorgungsordnung vom 2. November 1995, die für alle Beschäftigten gilt, die nach dem 30. Juni 1994 ihre Beschäftigung begonnen haben oder beginnen. Der Ansatz für die den Pensionsverpflichtungen gegenüber Aktiven und Ruheständlern entsprechenden Rückstellungen wurde gemäß § 6 a EStG auf der Basis der Heubeckschen „Richttafeln G“ 2005 mit einem Zinsfuß von 6 Prozent gutachterlich ermittelt.

Sonstige Rückstellungen

Die Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen sind durch ein versicherungsmathematisches Gutachten ermittelt; nach Abstimmung mit dem Personalrat bestehen keine Ansprüche auf Altersteilzeit auf arbeits- oder tarifvertraglicher Grundlage, sondern die Handelskammer entscheidet im Einzelfall über entsprechende Anträge. Weitere Personalrückstellungen betreffen Dienstjubiläen sowie Ansprüche auf Resturlaub, Gleitzeit- und Überstundenausgleich.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten wurden zum Rückzahlungsbetrag ausgewiesen. Sie haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

Rechnungsabgrenzungsposten

Unter diesem Posten werden Einnahmen aus Gebühren oder Entgelten erfasst, deren korrespondierende Leistungen erst nach dem Bilanzstichtag zu erbringen sind.

Bilanz zum 31. Dezember 2008

1. AKTIVA

A. Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände

Bei den immateriellen Vermögensgegenständen sind in erster Linie Softwarelizenzen angesetzt (200.000 Euro).

Sachanlagen

Wesentliche Positionen unter den Sachanlagen (16,8 Millionen Euro, Vorjahr 16,5 Millionen Euro) sind:

- Handelskammer-Gebäude (nur aktivierbare Einbauten)
7,9 Millionen Euro (Vorjahr 8,1 Millionen Euro)
- Einbau „Haus im Haus“
6,7 Millionen Euro (Vorjahr 6,4 Millionen Euro)
- Dachterrasse
314.000 Euro (Vorjahr 0 Euro)
- Büromaschinen und Organisationsmittel
448.000 Euro (Vorjahr 168.000 Euro)
- EDV-Hardware
101.000 Euro (Vorjahr 162.000 Euro)
- Büromöbel, sonstige Geschäftsausstattung
1,05 Millionen Euro (Vorjahr 1,14 Millionen Euro)
- Aktivierte Geringwertige Wirtschaftsgüter
256.000 Euro (Vorjahr 0 Euro)
- Anlagen und Maschinen
17.000 Euro (Vorjahr 16.000 Euro)
- Fuhrpark, Kunstgegenstände
101.000 Euro (Vorjahr 79.000 Euro)
- Anlagen im Bau
0 Euro (Vorjahr 434.000 Euro)

Die Erhöhung des Ansatzes beim Einbau „Haus im Haus“ ergibt sich im Wesentlichen aus der Schlussrechnung des letzten Gewerks, deren Regulierung erst zu Beginn des Jahres 2009 abgeschlossen wurde. Insgesamt wurden im Jahr 2008 weitere Anschaffungskosten von 575.000 Euro aktiviert, sodass sich Gesamtkosten von 7,167 Millionen Euro ergeben. Dieser Betrag stimmt mit den abgerechneten Baukosten laut Kostenaufstellung gemäß DIN 276/277 HOAI des für die Projektsteuerung verantwortlichen Architekten überein. Das „Haus im Haus“ wird über eine Nutzungsdauer von 25 Jahren linear abgeschrieben.

Die Dachterrasse – im Vorjahr mit etwa 247.000 Euro noch unter den Anlagen im Bau – wurde im Mai in Betrieb genommen. Die Gesamtkosten belaufen sich bisher auf 320.000 Euro. Die Realisierung des vorgesehenen Sonnenschutzes verzögerte sich infolge technischer Unklarheiten. Die zweite Baustufe, für die das Plenum die Mittel ebenfalls bereits bewilligt hatte, ist wegen anhaltender Verhandlungen mit dem Denkmalschutzamt zurückgestellt worden. Außerdem wurde zu Beginn des Jahres die neue Telefonanlage in Betrieb genommen, die im letzten Jahresabschluss ebenfalls unter den Anlagen im Bau ausgewiesen war. Neu aufgenommen wurden die Geringwertigen Wirtschaftsgüter, die nach Maßgabe der steuerlichen Vereinfachungsregelung aktiviert und über fünf Jahre abgeschrieben werden.

Finanzanlagen

Bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen handelt es sich um die Summe des Stammkapitals der Gesellschaften, die die Handelskammer als Alleingesellschafterin gegründet hat. Davon entfallen auf die HKBiS Handelskammer Hamburg Bildungs-Service gGmbH 100.000 Euro, auf die HKS Handelskammer Hamburg Service GmbH 50.000 Euro, auf die HSBA Hamburg School of Business Administration gGmbH 50.000 Euro und auf die Feuer und Flamme für Hamburg GmbH 25.000 Euro.

Beim Ausweis der Beteiligungen wurde zwecks einheitlicher und vollständiger Darstellung auf die Unterscheidung von Beteiligungen gemäß § 271 HGB und Anteilen verzichtet. Alle Beteiligungen der Handelskammer sind – abgesehen von der IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mit Sitz in Dortmund, die EDV-Lösungen und einschlägige Dienstleistungen für die IHKs entwickelt und bereitstellt – unmittelbar oder mittelbar dem Ziel verpflichtet, die Entwicklung der gewerblichen Wirtschaft in Hamburg zu fördern; die Beteiligungen sind wie folgt angesetzt:

- Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH
511.291,88 Euro
- Hamburger Weltwirtschaftsinstitut HWWI gGmbH
50.000 Euro
- Hamburg Marketing GmbH
30.000 Euro
- IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung GmbH
15.600 Euro
- SSM Studiengang Sicherheitsmanagement gGmbH
10.000 Euro
- HWF Hamburger Gesellschaft für Wirtschaftsförderung mbH
7.800 Euro
- Hamburg Tourismus GmbH
5.500 Euro
- BioAgency AG
5.200 Euro
- Bewerbung UNIVERSIADE HAMBURG 2015 GmbH
1.250 Euro
- Süderelbe AG
1.000 Euro

- hySolutions GmbH
1.000 Euro
- HaGG Hamburger Gesellschaft für Gewerbebauförderung GmbH
1 Euro

Neu hinzugekommen ist die Beteiligung an der Bewerbungskomitee UNIVERSIADE HAMBURG 2015 GmbH. Die Gesellschaft, an der neben unserer Handelskammer der Allgemeine Deutsche Hochschulsportverband (mit 12.250 Euro) und die Freie und Hansestadt Hamburg (mit 11.200 Euro) beteiligt sind, sollte sich für Hamburg um die Ausrichtung der Sommer-Universiade 2015 bewerben. Bedauerlicherweise hat der Bund sich im Sommer nicht bereitgefunden, einen nennenswerten finanziellen Beitrag zu leisten, um diese zugkräftige Veranstaltung für den deutschen Sport und für Deutschland als Gastgeber für motivierte junge Menschen aus aller Welt nach Hamburg zu holen. Die Gesellschaft ist deshalb operativ nicht tätig geworden; sie soll aufgelöst werden. Weiterhin wurde die Beteiligung an der HWF Hamburgische Gesellschaft für Wirtschaftsförderung um 130,62 Euro auf nunmehr 7.800 Euro erhöht. Die Wertansätze für die anderen Beteiligungen sind gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben; es handelt sich mit einer Ausnahme um die von der Handelskammer gehaltenen Anteile am Stammkapital; die Ausnahme bildet die HaGG Hamburgische Gesellschaft für Gewerbebauförderung GmbH. Wegen der unverändert schwierigen Geschäftslage und der aktuellen Bemühungen der Freien und Hansestadt Hamburg, das operative Geschäft dieser Gesellschaft auf andere städtische Gesellschaften zu übertragen, wurde diese Beteiligung (Nennwert 10.225,84 Euro, entsprechend 20 Prozent des Stammkapitals) lediglich mit einem Erinnerungswert aufgenommen.

Das Anlagevermögen umfasst Wertpapiere (17,9, Vorjahr 21,9 Millionen Euro) sowie Festgelder (6,0, Vorjahr 2,0 Millionen Euro).

Unter den sonstigen Ausleihungen und Rückdeckungsansprüchen sind insbesondere die beiden, bei zwei verschiedenen Instituten verwalteten Fonds zur Abdeckung der Versorgungsverpflichtungen ausgewiesen (insgesamt 38,2, Vorjahr 35,7 Millionen Euro). Die Erhöhung ergibt sich aus einer Aufstockung durch Liquiditätszuführung von 2,5 Millionen Euro und dem saldierten Ertragsüberschuss, wobei zum Bilanzstichtag für die gehaltenen Aktien Wertberichtigungen auf den niedrigeren Kurswert vorgenommen wurden (664.000 Euro).

B. Umlaufvermögen

Vorräte

Unter den Warenvorräten (27.000 Euro, Vorjahr 20.000 Euro) sind insbesondere Büromaterial, Broschüren und Formulare des Service-Centers ausgewiesen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Der ausgewiesene Wert der Forderungen aus Beiträgen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen teilt sich nach Wertberichtigungen wie folgt auf:

- Forderungen aus IHK-Beiträgen
1.827.000 Euro (Vorjahr 1.850.000 Euro)
- Forderungen aus Gebühren und Entgelten
1.076.000 Euro (Vorjahr 793.000 Euro)

Die Forderungen aus Beiträgen entfallen zu rund 65 Prozent auf das Jahr 2008. Die Erhöhung der zweiten Forderungsposition ist besonders auf die erstmals komplette Veranlagung der Prüfungsgebühren zum Winterprüfungstermin der Berufsbildung zurückzuführen; für die Prüflinge in den Vorjahren wurden sukzessive die früher aus den bereits zu Beginn der Ausbildung erhobenen Gebühren gebildeten Rechnungsabgrenzungsposten aufgelöst. Bei den Forderungen gegen verbundene Unternehmen handelt es sich um stichtagsbezogene Forderungen in Höhe von 30.000 Euro gegen die HKS Handelskammer Hamburg Service GmbH.

Folgende Positionen unter den sonstigen Vermögensgegenständen sind besonders zu nennen:

- Forderungen aus abgegrenzten Wertpapier-Zinserträgen
333.000 Euro (Vorjahr 269.000 Euro)
- Umsatzsteuerforderung für das Vorjahr
14.000 Euro (Vorjahr 32.000 Euro)
- Vorsteuer-Forderungen Berichtsjahr
163.000 Euro (Vorjahr 142.000 Euro)
- Mietkaution für das Büro der IHK Nord in Brüssel
26.000 Euro (Vorjahr 26.000 Euro)
- Forderungen an den BID Nikolaiquartier i.G.
41.000 Euro (Vorjahr 0 Euro)
- Sonstiges
78.000 Euro (Vorjahr 43.000 Euro)

Ein Darlehen an die Stiftung Leistungssport aus dem Jahr 2005 über 650.000 Euro, das mit der Rückzahlungsverpflichtung für den Zeitpunkt gegeben wurde, an dem durch Zustiftungen aus der Privatwirtschaft die Zielgröße von 3,0 Millionen Euro für das Stiftungskapital erreicht ist, ist hier nur mit dem Erinnerungswert ausgewiesen, weil die Erfüllung der Rückzahlungsvoraussetzung nicht absehbar ist. Auch für eine weitere Zahlung von 500.000 Euro im Jahr 2007 hat die Handelskammer sich die Rückforderung unter oben genannten Voraussetzungen vorbehalten, die Zahlung aber als sonstigen betrieblichen Aufwand verbucht.

Bei den Forderungen gegen den BID (Business Improvement District) Nikolaiquartier handelt es sich um die Vorlaufkosten für Planung und Gutachterverfahren, die die Handelskammer übernommen hatte, die aber bei der nach unserer Überzeugung zu erwartenden Einrichtung des BID aus den gesetzlich vorgesehen Anliegerbeiträgen erstattet werden.

C. Rechnungsabgrenzungsposten

Unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten von 116.000 Euro (Vorjahr 144.000 Euro) sind insbesondere Vorauszahlungen für Mieten und Pachten, Prüfungsaufgaben sowie für noch nicht verbrauchte Stundenkontingente für EDV-Dienstleistungen ausgewiesen.

2. PASSIVA

A. Eigenkapital

Nettoposition

Die Nettoposition ist mit 12,5 Millionen Euro angesetzt.

Ausgleichsrücklage

Die Ausgleichsrücklage wurde vom Plenum mit den Beschlüssen zum Jahresabschluss auf 18 Millionen Euro (Vorjahr 17,5 Millionen Euro) erhöht und entspricht 47,9 Prozent des geplanten Betriebsaufwands 2008.

Andere Rücklagen

Die Summe der anderen Rücklagen beläuft sich auf 16,8 Millionen Euro (Vorjahr 14,8 Millionen Euro). Davon sind nach den Verwendungsbeschlüssen des Plenums zum Jahresergebnis 2008 inzwischen 6,3 Millionen Euro (Vorjahr 6,3 Millionen Euro) für die Umbau- und Instandhaltungsrücklage, für die Rücklage für Sonderprojekte 3,9 Millionen Euro, für die Rücklage zur Abdeckung von Risiken aus der Neubewertung von Pensionsrisiken (Rücklage für Pensionsrisiken) 5,6 Millionen Euro (Vorjahr 2,0 Millionen Euro) und in die Rücklage BID Nikolaiquartier 1,0 Millionen Euro eingestellt.

Jahresergebnis

Unter Einbeziehung des Vortrags aus 2007 beläuft sich das Ergebnis 2008 auf 2,8 Millionen Euro. Nach der vom Plenum vorgenommenen Rücklagenerhöhung verbleiben 292.000 Euro, die auf neue Rechnung vorgetragen werden.

B. Sonderposten

Sonderposten aus Investitionszuschüssen zum Anlagevermögen

Der Pächter der Gastronomie hat sich vertragsgemäß an der Erstausstattung der Haus-im-Haus-Gastronomie beteiligt; der in bar eingezahlte Investitionszuschuss in Höhe von gut 160.000 Euro wird über die Pacht-Laufzeit abgeschrieben.

C. Rückstellungen

Rückstellungen für Altersvorsorge und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen (36,3, Vorjahr 35,1 Millionen Euro) wurden durch ein versicherungsmathematisches Gutachten nach § 6 a EstG gemäß den Heubeckschen „Richttafeln G“ 2005 mit einem Zinssatz von 6 Prozent ermittelt.

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen überwiegend Ansprüche von Mitarbeitern auf Jubiläumszahlungen, nicht genommene Urlaubstage und Überstunden sowie Aufwendungen für Altersteilzeit-Verträge.

- Personalrückstellungen
991.000 Euro (Vorjahr 1.006.000 Euro)
- Rückstellungen für Instandhaltung
0 Euro (Vorjahr 90.000 Euro)
- Rückstellungen für Jahresabschluss, Prüfung
114.000 Euro (Vorjahr 134.000 Euro)
- Sonstige Rückstellungen
123.000 Euro (Vorjahr 180.000 Euro)

D. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten (1,5 Millionen Euro) sind – von Einzelfällen abgesehen – im ersten Quartal 2008 ausgeglichen worden.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten betreffen insbesondere Garantiezahlungen der Parteien im Rahmen der Abwicklung von außergerichtlichen Schiedsverfahren, Verbindlichkeiten aus der Überzahlung von Beiträgen und noch abzuführende Umsatzsteuer.

- Garantiezahlungen für laufende Schiedsverfahren
217.000 Euro (Vorjahr 309.000 Euro)
- Überzahlung von Beiträgen
83.000 Euro (Vorjahr 101.000 Euro)
- Sonstige kreditorische Debitoren
33.000 Euro (Vorjahr 57.000 Euro)
- Noch abzuführende Umsatzsteuer
147.000 Euro (Vorjahr 125.000 Euro)
- Sonstiges
1.000 Euro (Vorjahr 17.000 Euro)

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Mit Abschluss der letzten Sommerprüfung in der Berufsausbildung wurden die letzten Rechnungsabgrenzungsposten aus Zahlungen für bis 2005 fakturierte Berufsbildungs-/Prüfungsgebühren aufgelöst; damit sind alle Ansprüche aus früheren Gebühreneinzahlungen erfüllt.

Haftungsverhältnisse

Der HSBA Hamburg School of Business Administration gGmbH wurde im Jahr 2005 eine Bürgschaft zur Sicherung des ordnungsgemäßen Studienablaufs gewährt (2,0 Millionen Euro). Damit soll sichergestellt werden, dass die Studierenden ihr Studium angemessen zu Ende führen können, selbst dann, wenn dies an der HSBA nicht mehr möglich sein sollte.

Sonstige Angaben

Noch nicht abgerechnete Beitragsbemessungsgrundlagen

In der Erfolgsrechnung nicht enthalten sind Beitragsforderungen aus den zum Jahresende 2008 vorliegenden, aber noch nicht abgerechneten neuen Bemessungsgrundlagen; üblicherweise werden diese erst mit der turnusmäßigen Jahresveranlagung im Frühjahr 2009 abgerechnet. Aus einer im Dezember 2008 durchgeführten Berechnung der entsprechenden Bemessungsgrundlagen ergaben sich Forderungen von 11,4 Millionen Euro und Erstattungsansprüche von Beitragspflichtigen von 3,5 Millionen Euro.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen, die sich nicht aus der Bilanz und den Haftungsverhältnissen ergeben

Vier Mitarbeiter (Vorjahr vier) sind beurlaubt und in nahe stehenden Organisationen beschäftigt. Die entsprechenden Rückstellungen für Versorgungszusagen sind bilanziert.

Es besteht ein langfristiger Mietvertrag für die Etagen 1 bis 6 des Bürogebäudes Alter Wall 38. Vom jährlichen Mietaufwand (wie im Vorjahr etwa 1,0 Millionen Euro) wird der weit überwiegende Teil durch Untervermietung an der Handelskammer verbundene Unternehmen/Institutionen (derzeit HKBiS gGmbH, HSBA gGmbH und Wirtschaftsakademie) finanziert.

Für das Büro in Brüssel hat die Handelskammer einen Mietvertrag bis zum 31. Januar 2013 abgeschlossen, der jährliche Mietaufwand liegt unverändert bei rund 60.000 Euro.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung 2008

Die Handelskammer Hamburg ist eine Körperschaft des Öffentlichen Rechts und unterliegt dem öffentlichen Haushaltsrecht. Inhalt und Umfang ihrer Tätigkeit ergeben sich aus den gesetzlichen Grundlagen – insbesondere dem Gesetz zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) – und durch die Beschlüsse des Plenums, der gewählten Vertretung der Kammermitglieder. Dazu gehört die jährliche Wirtschaftsplanung mit Erfolgsplan und Finanzplan. Der Erfolgsplan enthält sämtliche Aufwendungen und Erträge, der Finanzplan spiegelt die geplante Investitions- und Finanzierungstätigkeit wider. Die Finanzierung der Handelskammer-Aktivitäten erfolgt durch Beiträge, Gebühren und Entgelte.

Erträge

Erträge aus Handelskammer-Beiträgen

	Ist 2008 (TEUR)	Plan 2008 (TEUR)	Abweichg. (TEUR)	Ist 2007 (TEUR)
Erträge aus Beiträgen gesamt	35.266	32.500	2.766	33.503
davon:				
– Grundbeiträge Vorjahre	615	500	115	816
– Umlagen Vorjahre	10.797	8.400	2.397	10.216
– Grundbeiträge laufendes Jahr	9.885	9.600	285	9.805
– Umlagen laufendes Jahr	13.969	14.000	-31	12.665

Der weit überwiegende Teil des Finanzbedarfs der Handelskammer wird durch Beiträge gedeckt, die von allen Gewerbetreibenden erhoben werden, die in der Freien und Hansestadt Hamburg eine Niederlassung unterhalten. Wesentliche Bemessungsgrundlage ist der Gewerbeertrag der Mitglieder; dabei erfolgt für das aktuelle Kalenderjahr zunächst eine vorläufige Veranlagung; erst nach Zugang der von der Finanzverwaltung festgestellten Bemessungsgrundlage erfolgt die endgültige Abrechnung.

Bei unveränderten Grundbeiträgen – je nach Umfang des Gewerbes und nach Gewerbeertrag zwischen 51 und 614 Euro – und einem Umlagesatz von 0,31 Prozent des Gewerbeertrags fielen die Erträge günstiger aus als geplant; Ursache waren zum geringeren Teil wachsende Mitgliederzahlen, was bei den Grundbeiträgen im laufenden Jahr zu Buche schlägt, in wesentlich größerem Umfang aber steigende Gewerbeerträge bei den Mitgliedsunternehmen, die sich insbesondere auf die Umlage-Abrechnungen früherer Jahre auswirkten.

Erträge aus Gebühren

	Ist 2008 (TEUR)	Plan 2008 (TEUR)	Abweichg. (TEUR)	Ist 2007 (TEUR)
Erträge aus Gebühren	4.643	3.855	788	3.884
davon:				
– Erträge aus Geb. Berufsausbildung	2.529	2.221	308	2.240
– Erträge aus Geb. Weiterbildung	957	805	152	810
– Erträge aus sonst. Gebühren	1.156	829	327	833

Für die hoheitlichen Aufgaben erhebt die Handelskammer Gebühren. Die hohe Planabweichung bei den Berufsausbildungsgebühren ist auf Schwierigkeiten bei der erstmals zu planenden Zahl der in 2008 zur Abschlussprüfung anstehenden Prüflinge zurückzuführen. In der Vergangenheit wurden die Gebühren auf der Basis der im aktuellen Jahr eingetragenen Auszubildenden erhoben. In 2008 wurden die Gebühren für die Auszubildenden erstmals umfassend zum Zeitpunkt der Prüfung erhoben und nicht bereits zu Beginn der Berufsausbildung.

Überdurchschnittliche Erträge gab es auch bei den anderen Prüfungen; entgegen den Erwartungen stieg die schon im Vorjahr große Nachfrage nach Prüfungen im Versicherungsvermittlergewerbe noch einmal an; ebenso stieg die Zahl der nach einer EU-Richtlinie vorgesehenen Registrierung von Versicherungsvermittlern, die bereits Mitte des Jahres 2007 begann, zum Ende der Einführungsphase am 31.12.2008 noch einmal an.

Erträge aus Entgelten

	Ist 2008 (TEUR)	Plan 2008 (TEUR)	Abweichg. (TEUR)	Ist 2007 (TEUR)
Erträge aus Entgelten	695	567	128	803
davon:				
– Verkaufserlöse	162	194	-32	306
– Entgelte aus Lehrgängen, Seminaren, Veranstaltungen	306	331	-25	300

Entgelte erzielt die Handelskammer aus entgeltlichen Serviceleistungen und aus der Abgabe von Broschüren, Anschriften und Adressen. Die deutlich höheren Erlöse im Vorjahr waren auf die nur im zweijährigen Rhythmus anfallenden Lizenzerlöse für die „Konsults- und Mustervorschriften“ zurückzuführen. Bei den Entgelten aus Lehrgängen, Seminaren und Veranstaltungen sind überwiegend Teilnehmerentgelte von Kongress- und Branchenveranstaltungen erfasst, die hinter dem Plan zurückblieben.

Bestandsveränderungen

Die Bestände an Waren und Vorräten nahmen um 7.500 Euro zu.

Sonstige betriebliche Erträge

	Ist 2008 (TEUR)	Plan 2008 (TEUR)	Abweichg. (TEUR)	Ist 2007 (TEUR)
Sonstige betriebliche Erträge	1.199	846	353	1.757
davon:				
– Erträge aus Erstattungen	553	320	233	906
– Erträge aus öffentlichen Zuwendungen	9	0	9	0
– Erträge aus Vermietung	525	522	3	500

Erstattungen erhält die Handelskammer insbesondere für die Durchführung von Projekten und Maßnahmen von Partnern, wenn die Kammer bei der finanziellen Abwicklung in Vorleistung gegangen war. Dies betrifft das Büro der IHK Nord in Brüssel (206.000 Euro), das gemeinsam mit elf anderen norddeutschen IHKs betrieben wird. Ein weiterer Teil sind Vertriebskosten für die *hamburger wirtschaft* (129.000 Euro). Bei den Erstattungen ist darauf hinzuweisen, dass der Vorjahreswert zwei einmalige Baukostenzuschüsse von zusammen etwa 300.000 Euro enthielt.

Aufwendungen

Materialaufwand

	Ist 2008 (TEUR)	Plan 2008 (TEUR)	Abweichg. (TEUR)	Ist 2007 (TEUR)
Materialaufwand	4.938	4.283	655	3.861
a) Aufwand für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	879	784	95	860
davon:				
– Prüfungsmittel	657	531	126	651
– Bücher, Zeitschriften der Commerzbibliothek	169	146	23	150
– Broschüren zum Verkauf	26	30	-4	17
b) Aufwand für bezogene Leistungen	4.059	3.499	560	3.001
davon:				
– Fremdleistungen	3.650	2.997	653	2.751
– Honorare Dozenten	93	126	-32	58
– Prüferentschädigungen	1.400	1.573	-173	1.373
– weitere Fremdleistungen für die Durchführung von Prüfungen	790	409	66	414

Der Materialaufwand im engeren Sinne betrifft überwiegend Prüfungsmittel für die Berufsbildung und dort wiederum die zentral erstellten Aufgabensätze für die Zwischen- und Abschlussprüfungen.

Insgesamt liegt der Aufwand aus zwei Gründen über den Planwerten: Erstens wurde zum Jahresbeginn eine veränderte Konten-Zuordnung zwischen Materialaufwand/bezogenen Leistungen und sonstigem betrieblichen Aufwand vorgenommen. Insbesondere in ihrer Rolle als Interessenvertretung organisiert unsere Handelskammer Veranstaltungen und Meetings, die im üblichen Kontenrahmen dem Bereich Öffentlichkeitsarbeit, Marketing (und damit dem „sonstigen“ betrieblichen Aufwand) zuzuordnen sind; für unsere Handelskammer sind derartige Veranstaltungen – ebenso wie allgemeine und häufig unentgeltlich angebotene Informationsveranstaltungen aber „Kerngeschäft“. Die dafür bezogenen Fremdleistungen, insbesondere Bewirtungsaufwand für Prüfungsausschüsse sowie für Service- und Publikumsveranstaltungen und die Kosten für den Druck eigener Broschüren werden deshalb – soweit sie konkreten Projekten direkt zuzuordnen sind – dem betrieblichen Aufwand zugerechnet. Allein durch die veränderte Zuordnung ergibt sich eine Planabweichung von etwa 500.000 Euro, die zum Teil mit entsprechend geringeren Positionen im sonstigen betrieblichen Aufwand, Position „Marketing, Öffentlichkeitsarbeit, Repräsentation“ korrespondiert.

Zweitens resultiert die Planabweichung bei den sonstigen Fremdleistungen aber auch aus zusätzlichen Aktivitäten: Allein die in Teilen extern vergebene Durchführung der Fachkundeprüfungen und die Registerführung nach dem neuen Versicherungsvermittlerrecht führten zu überplanmäßigen Kosten von 250.000 Euro, die aber durch entsprechend größere Erlöspositionen gedeckt sind. Einmalige Mehrkosten (50.000 Euro) ergaben sich im Zuge der Neuanmietung und des Umzugs der Vertretung in St. Petersburg. Ferner wurden – neben den Vorleistungen unserer Vertretung bei Auswahl und Vorbereitung der Kandidaten im Rahmen des Prak-

tikantenprogramms St. Petersburg / Hamburg – erstmals die kompletten Betreuungskosten für eine Gruppe übernommen (50.000 Euro; für zwei weitere Gruppen trägt die Freie und Hansestadt Hamburg die Kosten). Schließlich wurden verschiedene Länderkongresse (Dubai-Delegationsreise, Energy For Africa, Gastvortrag des US-Botschafters) zusätzlich oder in größerem Rahmen durchgeführt als ursprünglich geplant.

Personalaufwand

	Ist 2008 (TEUR)	Plan 2008 (TEUR)	Abweichg. (TEUR)	Ist 2007 (TEUR)
Personalaufwand	18.707	19.012	-305	17.418
a) Gehälter	12.356	12.712	-356	11.740
davon:				
– Gehälter aus unbefristeten und befristeten Arbeitsverhältnissen	12.198	12.512	-314	11.579
– Ausbildungsvergütungen	124	160	-36	129
b) Soziale Abgaben, Aufw. für Altersversorgung und Unterstützung	6.351	6.300	51	5.678
davon:				
– Arbeitgeberant. zur Sozialversicherung	2.091	2.290	-199	2.060
– Beihilfen und Unterstützung	272	300	-28	280
– Renten- und Hinterbliebenenversorgung	2.688	2.725	-37	2.644
– Vorsorge	1.249	940	309	646

Die Personalaufwendungen blieben weitgehend unter den Planansätzen. Da im Jahresverlauf einige Planstellen nicht besetzt werden konnten, blieben insbesondere die Gehälter hinter den

Planansätzen zurück. Bei den Sozialabgaben ergab sich eine geringfügige Planüberschreitung, weil die Veränderung bei den Pensionsrückstellungen höher ausfiel als geplant.

Abschreibungen

	Ist 2008 (TEUR)	Plan 2008 (TEUR)	Abweichg. (TEUR)	Ist 2007 (TEUR)
Abschreibungen	1.017	960	57	940
a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände von Anlagevermögen und Sachanlagen	1.017	960	57	940
davon:				
- Abschreibungen auf Gebäude und Gebäudeeinrichtungen	540	500	40	480
b) Abschreibungen auf Vermögensgegenst. des Umlaufvermögens	0	0	0	0

Die Abschreibungen haben sich wegen überplanmäßiger Investitionen in die Büro- und Geschäftsausstattung und wegen der veränderten bilanziellen Behandlung der geringwertigen Wirtschaftsgüter gegenüber den ursprünglichen Ansätzen erhöht.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

	Ist 2008 (TEUR)	Plan 2008 (TEUR)	Abweichg. (TEUR)	Ist 2007 (TEUR)
Sonstige betriebl. Aufwendungen	14.324	13.354	970	15.340
davon:				
- sonstiger Personalaufwand	310	317	-7	217
- Mieten, Pachten und Leasing	1.109	1.047	62	1.022
- Aufwendungen für Fremdleistungen	2.183	1.732	451	1.883
- Rechts- und Beratungskosten	349	263	86	272
- Bürobedarf, Literatur, Telekommunikation	1.819	1.695	124	1.705
- Präsesfonds	0	12	-12	2
- Marketing, Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentation außer Präsesfonds	1.651	2.140	-489	1.971
- Aufwendungen DIHK	1.211	1.350	-139	1.188
- Aufwendungen Grundstücke, Gebäude- und Geschäftsausstattung	2.665	2.269	396	3.040

Mietaufwand fällt an für die Büros der Außenstellen in St. Petersburg, Kaliningrad, Berlin und in Brüssel sowie für den Handelskammer-Anteil im City Campus am Alten Wall (714.000 Euro), für Drucker, Kopierer sowie – nach dem Austausch der gemieteten Anlage durch eine neu installierte eigene – letztmalig Miete für die Telefonanlage (insgesamt 337.000 Euro); ferner bestehen Leasingverträge für zwei Dienstfahrzeuge. Die Erhöhung

bei Mieten, Pachten und Leasing ergibt sich zum einen aus der befristeten Anmietung von Veranstaltungstechnik für den Plenarsaal sowie aus der Abrechnung von überplanmäßigen Kopien im Rahmen der Kopierer-Leasingverträge. Hinsichtlich der Büromieten war bei der Planung noch nicht berücksichtigt, dass sich nach dem Verkauf des Objekts Schauenburgerstraße für die bisher selbst genutzten eigenen Flächen auf zwei Etagen neue Mietaufwendungen ergaben. Außerdem musste die Vertretung in St. Petersburg gemeinsam mit dem DIHK entgegen den ursprünglichen Absichten aus dem früheren Deutschen Haus in ein neues Domizil umziehen; die damit verbundenen Mehrkosten liegen aber niedriger als der für das Deutsche Haus geforderte Mietaufschlag.

Zu den Aufwendungen für Fremdleistungen gehören insbesondere die Aufwendungen für die Reinigung des Handelskammergebäudes sowie für Pförtnerdienste und Bewachung (835.000 Euro) die gegenüber dem Vorjahr (767.000 Euro) deutlich angestiegen sind. EDV-Dienstleistungen betreffen die Unterhaltung des eigenen Netzes und die Pflege der Standardprogramme – Mitgliederverwaltung, Berufsbildung, Beitrag und Rechnungswesen – (275.000 Euro), Rechner-Dienstleistungen bei der Übermittlung und Zuordnung von Handelsregister- und Gewerbedaten sowie von Beitragsbemessungsgrundlagen und der Durchführung der Beitragsveranlagung (320.000 Euro) und schließlich (mit 200.000 Euro) einige Sonderprojekte zur Programmierung spezieller Workflow-Anwendungen, zur Datenmigration auf eine neue Programmversion der Mitgliederverwaltung sowie zur Weiterentwicklung des multifunktionalen Standortinformationssystems (MUSIS).

Neben den EDV-Sonderprojekten und den erhöhten Aufwendungen für Reinigung und Sicherheit war es schließlich auch der erhöhte Einsatz von Zeitarbeitskräften für Urlaubs- und Krankheitsvertretungen (211.000 Euro, Plan 107.000 Euro), der bei den Fremdleistungen insgesamt zu einer Planüberschreitung um 452.000 Euro geführt hat.

Die Steigerung bei den Rechts- und Beratungskosten sind insbesondere zurückzuführen auf die Aufwendungen für die Konkretisierung und Überarbeitung der Pläne für das HSBA-Hochschulgebäude, die aufgrund der Erkenntnisse aus dem Architektenwettbewerb und der besonderen Standortumstände nötig geworden waren.

Im Bereich Bürobedarf, Literatur, Telekommunikation finden sich Porto (876.000 Euro), die Vertriebskosten der *hamburger wirtschaft* (290.000 Euro; 129.000 Euro wurden durch den an dem Projekt beteiligten Verlag erstattet), Zeitschriften und Fachliteratur (96.000 Euro), Büromaterial (285.000 Euro) sowie Kosten für Telefon, Datennetze und Online-Informationen (216.000 Euro). Wegen der alle drei Jahre stattfindenden Kammerwahl mit dem Versand der umfangreichen Wahlunterlagen an alle Mitglieder liegen die Portokosten höher als im Vorjahr (820.000 Euro).

Die bedeutendsten Einzelpositionen für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit sowie Repräsentation sind Bewirtungskosten (466.000 Euro) und Kosten für Veranstaltungen, Repräsentation sowie Ehrungen und Geschenke (247.000 Euro) sowie für Druckserzeugnisse, Datenträger und Internetauftritt, soweit diese nicht im unmittelbaren Zusammenhang mit einzelnen Projekten und Kostenträgern stehen (937.000 Euro); einschlägige Kosten für spezielle Projekte und entgeltliche oder gebührenpflichtige Leistungen sind unter Materialaufwand erfasst.

Die Position Aufwendungen für Grundstücke, Gebäude und Geschäftsausstattung enthält im Wesentlichen den laufenden Aufwand für Strom, Fernwärme und Wasser und allgemeine Hauskosten (521.000 Euro), Wartungsverträge (360.000 Euro), laufende Instandhaltung Gebäude (476.000 Euro), Instandhaltung von Büroausstattung, Maschinen und Geräten (351.000 Euro) sowie die über den laufenden Aufwand hinausgehenden Erneuerungen und Instandhaltungsmaßnahmen für das Gebäude (930.000 Euro), darunter insbesondere der Abschluss der Umbauarbeiten im Effektsaal und im Dach (170.000 Euro), die Modernisierung des

Elbe-Zimmers inklusive Erneuerung der Fenster (217.000 Euro) und der Umbau der ehemaligen Kontore der Versicherungsbörse zu Büros für den Geschäftsbereich Energie und Umwelt (126.000 Euro). Besonders zu erwähnen ist auch die in den ursprünglichen Planungen nicht enthaltene Modernisierung des Erdgeschosses im Handelskammer City Campus am Alten Wall (289.000 Euro).

Weitere nennenswerte Einzelpositionen unter sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind:

- Erlasse und Niederschlagungen von Beitragsforderungen und Gebühren: 774.000 Euro
- Institutionelle und Projekt-Beiträge zur Förderung des Wirtschaftsstandorts: 1.260.000 Euro
 - davon:
 - Hamburg Marketing GmbH: 240.000 Euro
 - Betriebsmittel- und Investitionszuschuss an die HSBA: 230.000 Euro
 - HKBiS Handelskammer Hamburg Bildungs-Service gGmbH: 200.000 Euro
 - HWWI Hamburgisches Weltwirtschaftsinstitut gGmbH: 150.000 Euro
 - Betriebsmittelzuschuss UNIVERSIADE HAMBURG 2015 GmbH: 99.000 Euro
 - City-Management und Werbegemeinschaften: 80.000 Euro
 - Mitfinanzierung der Büros Shanghai und Dubai: 66.000 Euro
 - Projektförderung „Ausbildungsförderung der Hamburger Wirtschaft“: 40.000 Euro
 - Hamburger Sportgala: 30.000 Euro
 - Sonstiges: 113.000 Euro

Betriebsergebnis

Insgesamt lag der Betriebsaufwand mit 38.986.000 Euro um knapp 1.400.000 Euro über dem Planansatz; der Mehraufwand ist durch überplanmäßige Erträge gedeckt. Insgesamt fällt das Betriebsergebnis mit 2.824.000 Euro besser aus als geplant (158.000 Euro).

Finanzergebnis

Maßgeblich für das Finanzergebnis sind zum einen die von der Kammer verwalteten Wertpapiere des Anlagevermögens, bei denen es sich um Anlagen handelt, die sich im Rahmen der für IHKs geltenden konservativen Anlagerichtlinien bewegen, zum anderen um die Wertpapiere der sogenannten Pensionsfonds, die nach gleicher Maßgabe von zwei Banken verwaltet werden.

Insgesamt beläuft sich das Finanzergebnis nach den bis in den Herbst noch befriedigenden Zinsen für kurzfristige Anlagen auf 1.037.000 Euro; der in einem Nachtragsplan zu Beginn der Finanzmarktkrise bereits zurückgenommene Planansatz von 1.583.000 Euro wurde wegen der bis zum Jahresende noch angestiegenen Verluste beim Abgang von Finanzanlagen (-898.000 Euro) und wegen der Wertberichtigung der gehaltenen Aktien (-683.000 Euro) nicht erreicht.

Außerordentliches Ergebnis

In 2008 gab es keine wesentlichen Vorgänge, nachdem im Vorjahr noch Vermögensübertragungen an zwei Stiftungen und die Veräußerung einer eigenen Immobilie das außerordentliche Ergebnis prägten.

Erläuterungen zur Finanzrechnung 2008

Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit

In der Folge des positiven Jahresergebnisses (3,7 Millionen Euro, Plan 1,6 Millionen Euro) ergibt sich auch eine positive Planabweichung beim Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit.

Jahresergebnis vor außerordentlichen Posten

	Ist 2008 (TEUR)	Plan 2008 (TEUR)	Abweichg. (TEUR)	Ist 2007 (TEUR)
Jahresergebnis vor außerordentlichen Posten	3.715	1.600	2.115	3.934
Abschreibungen (+)/ Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens	1.700	960	740	940
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten (-)	-16	0	-16	-16
Veränderung der Rückstellungen/ der Rechnungs- abgrenzungsposten	585	274	311	-867
Veränderung aus dem Abgang von Gegen- ständen des Anlage- vermögens	7	0	7	238
Differenz aus der Veränderung von Forderungen (-) und Verbindlichkeiten (+)	-583	0	-583	-80
Ein- (+) und Auszah- lungen (-) aus außer- ordentlichen Posten	0	0	0	-1.324
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	5.409	2.834	3.473	2.825

Zur Differenz aus den Veränderungen von Forderungen und Verbindlichkeiten ist anzumerken, dass die Forderungen um gut 600.000 Euro zugenommen haben, während die Verbindlichkeiten annähernd konstant geblieben sind.

Cashflow aus Investitionstätigkeit

	Ist 2008 (TEUR)	Plan 2008 (TEUR)	Abweichg. (TEUR)	Ist 2007 (TEUR)
Einzahlungen aus Abgängen von Gegen- ständen des immate- riellen und des Sach- anlagevermögens	0	15	-15	2.987
Einzahlungen/Verluste aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlageverm.	0	200	-200	1.488
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-96	-100	4	-92
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlageverm.	-1.273	-1.215	-58	-2.664
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlageverm.	-3.210	-2.600	-610	-3.099
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-4.579	-3.700	-879	-1.380

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit ist besonders geprägt durch die Bewegungen im Finanzanlagevermögen. Die Auszahlungen setzen sich zusammen aus Zuführungen zu den Pensionsfonds (2.500.000 Euro), den Erträgen abzüglich Steuern und Transaktionskosten (1.557.000 Euro), den realisierten Verlusten der Pensionsfonds (898.000 Euro) sowie den Veränderungen der gehaltenen Beteiligungen (51.000 Euro).

Die Planansätze für Investitionen in das Sachanlagevermögen (1.215.000 Euro) sind um 58.000 Euro überschritten worden. Nach dem Abschluss des Projektes Haus im Haus (Schlussrechnungen in 2008 von 575.000 Euro) wurde auch die Dachterrasse (Zugänge in 2008 von 73.000 Euro) in Betrieb genommen. Weitere Maßnahmen betrafen Anlagen und Maschinen (11.000 Euro) und die Betriebs- und Geschäftsausstattung (613.000 Euro), darunter zwei neue Fahrzeuge für die Vertretung in Berlin und für die Ausbildungsberatung (insgesamt 30.000 Euro). Bedeutsame Einzelpositionen waren ferner die Modernisierung des internen EDV-Netzes (96.000 Euro) und die „Medientechnik Elbe-Zimmer“ (38.000 Euro).

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

	Ist 2008 (TEUR)	Plan 2008 (TEUR)	Abweichg. (TEUR)	Ist 2007 (TEUR)
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	0	0	0	160
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	830	-866	1.696	1.605
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	2.753			1.148
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	3.583			2.753

Plangemäß wurden im Berichtsjahr keine Kredite aufgenommen.

Mitglieder des Präsidiums und Hauptgeschäftsführer 2008

Präses

Frank Horch

Geschäftsführer der Blohm + Voss International GmbH

Vizepräsidentes

Andreas Bartmann

Geschäftsführer der Globetrotter Ausrüstungen

Denart & Lechhart GmbH

Michael Behrendt

Vorsitzender des Vorstands der Hapag-Lloyd AG

Dr. Jens-Peter Breitengroß

Geschäftsführer der KAPPA International GmbH

Dr. Karl-Joachim Dreyer

Geschäftsführer der Haspa-DIREKT Servicegesellschaft
für Direktvertrieb mbH

Fritz Horst Melsheimer

Vorstandsvorsitzender der
Hanse Merkur Allgemeine Versicherungs AG

Dr. Thomas M. Schünemann

Geschäftsführer der HS Hamburger Software GmbH & Co. KG

Hauptgeschäftsführer

Prof. Dr. Hans-Jörg Schmidt-Trenz

Bestätigungsvermerk

Bei dem vorstehenden Jahresabschluss nebst Lagebericht und Anhang zum 31.12.2008 handelt es sich um eine verkürzte Fassung. Zu dem vollständigen Jahresabschluss zum 31.12.2008 nebst Anhang sowie zum Lagebericht und zur Wirtschaftsführung für das Geschäftsjahr 2008 hat die Rechnungsprüfungsstelle für die Industrie- und Handelskammern mit Datum vom 26.05.2009 folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

„Wir haben unsere Prüfung nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Durchführung von Abschlussprüfungen im Sinne der Prüfungsrichtlinien und § 17 Finanzstatut vorgenommen. (...)“

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nebst Anhang den Regelungen des Finanzstatuts und der übrigen für die HK geltenden wesentlichen Rechtsvorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Sinne der Regelungen des Finanzstatuts der HK. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss nebst Anhang, vermittelt insgesamt ein zutreffendes

Bild von der Lage der HK und stellt die wesentlichen Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Der Wirtschaftsplan ist ordnungsgemäß aufgestellt und vollzogen worden.

Die HK hat die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit bei der Aufstellung des Wirtschaftsplans beachtet und die ihr im Rahmen des Erfolgs- beziehungsweise Finanzplanes zur Verfügung stehenden Mittel nach diesen Grundsätzen verwendet.

Die Bestimmungen des Finanzstatuts und die Richtlinien zur Ausführung des Finanzstatuts sowie die Grundsätze des öffentlichen Haushaltsrechts und der übrigen für die HK geltenden wesentlichen Rechtsvorschriften sind eingehalten worden.“

Bielefeld, 26. Mai 2009

Rechnungsprüfungsstelle für die
Industrie- und Handelskammern

Dipl.-Kfm. Peter Spengler
Wirtschaftsprüfer/Steuerberater
Vorsitzender
der Geschäftsführung

Dipl.-Kfm. Jürgen Fahlbusch
Prüfer

